

verschiedenartigsten Volksstämme zu einem riesigen Staatswesen geeinigt werden. Weit und weitläufig sind die Straßen und die Siedlungen, unermeßlich weit breiten sich die Viehweiden und die Getreidefelder, die Waldungen und die Sümpfe aus. Hier ist noch viel Platz für die Entwicklung von Ackerbau und Industrie.

Große Gegensätze bietet nur das Klima. Scharfe Winter und heiße Sommer, Glutwinde und Schneestürme, reichste Wasserfülle und tödende Dürre wechseln miteinander. So erstreckt sich Osteuropa vom subtropisch warmen S. bis an das arktische Gebiet und hat deshalb Anteil an den Erzeugnissen fast aller Zonen.

### Rumänien.

Das **Königreich Rumänien**, dessen Name wie Rumelien an das **oströmische Reich** erinnert, bildet den Übergang von der Balkanhalbinsel zu Osteuropa. Von den Balkanstaaten ist es fast ganz durch die Donau getrennt, deren linke Seite sich hier wegen der sumpfigen Ufer im allgemeinen weniger für Siedlungen eignet als das rechte.

Das siebenbürgische Hochland bildet den inneren Winkel des in mancher Beziehung den Alpen vergleichbaren **Karpatengebirges**, auf dessen äußerem Abhange sich Rumänien bis zu den Gipfeln hinaufzieht. Um das Gebirge legt sich ein Kranz von Hügeln, der sich allmählich zur Tiefebene senkt und mit einer flachen Platte am **Schwarzen Meere** abschließt. Die letztere, eine nur im N. etwas hügelige Ebene, wird als **Dobrudscha** bezeichnet und liegt rechts der Donau. Das linke Donauufer bildet die ostwestlich ziehende **Tiefebene der Walachei**, die im N. von den **Transsilvanischen Alpen** begrenzt wird und als alte Deltalandschaft sehr fruchtbaren Boden hat. In nordsüdlicher Richtung lehnt sich an die Karpaten die flachhügelige **Moldau**, deren Boden für Getreidebau sehr geeignet ist.

Die Karpaten sind reich an Salz, das Tiefland an Petroleum. Zahlreiche **Flüsse** strömen von den Karpaten herab zur Donau und verleihen dem Lande die erforderliche Feuchtigkeit für den Ackerbau, erschweren aber auch mit ihrem noch nicht geregelten Laufe namentlich bei Hochwasser den Verkehr. Dies gilt besonders für den **Alt** (die Aluta), der die Walachei in die **Große** und die **Kleine Walachei** scheidet und das Gebirge im **Roten Turmpasse** durchbricht. Die Moldau wird ihrer Länge nach vom **Seret** (spr. ssëret) durchströmt und gegen Rußland durch den **Prut** begrenzt.

Das **Klima** ist besonders im N. durchaus binnenländisch. Heiße Sommer mit ausreichenden Niederschlägen erreichen manchmal eine Temperatur von 40°, während der Winter infolge der von Rußland hereinbrechenden Stürme sehr kalt ist und die Donaumündung Monate hindurch mit Eis bedeckt.

Daher gibt es hier keine subtropischen **Pflanzen**. Das Gebirge trägt denselben Wald wie Mitteleuropa, Eichen und Buchen in den niedrigen, Fichten in den höheren Gebieten, und außerdem Almten. Im Hügellande gedeiht Wein, das fruchtbare Tiefland erzeugt Mais und Weizen in so großer Menge, daß davon ausgeführt werden kann. Auch die Viehzucht ist hoch entwickelt und ist an der Ausfuhr beteiligt. Im Gebirge sind der Bär und die Gemse noch zahlreich vertreten.

Trotzdem ist das Land nicht reich, denn das Ackerland ist größtenteils **Großgrundbesitz** und gehört dem rumänischen Adel, den **Bojaren**, während die Bauern